

amself von Anfang gefördert wurden. Einige zwei Hundert Meter Mangenerport hat vor dem Kriege Deutschland aufgenommen, das auch am Aben im Tschiatunreiter interessiert war. Endlich hat Borsig auch den Transithafen von der nochparlamentaren Provinz Herzogtum der an sich gezeigt.

Der wichtigste Teil des wirtschaftlichen Interesses Borsigs — Borsig und das Mangenerport von Tschitauri — wird künftig durch die Staatsgrenze von ihm getrennt sein. Man wird bestimmt durch besondere Vorkehrungen und Verträge (wie sie jetzt beispielhaft auch in Konstanze vorgenommen wurden) dafür sorgen müssen, dass die alte wirtschaftliche Verbindung erhalten bleibt. Für den Petroleumexport ist das wohl schon durch das Vorhandensein der Rohrleitung sichergestellt, deren Bau 25 Millionen Rubel gekostet hat.

Die dringendste wirtschaftliche Aufgabe in der in die tatsächliche Einflusszone zurückkehrenden Provinz wird die Herstellung einer direkten Eisenbahnlinie von Batum nach Kars sein. Russland hat zwar beide Pläne durch Bahnen an den strategischen Mittelpunkt der Kaukasusländer, Tiflis, angeschlossen, sie aber nicht untereinander verbunden. Erst wenn jene Bahnverbindung sichergestellt ist, kann mit Aussicht auf praktischen Erfolg an eine planmäßige Durchforschung des sehr mineralreichen Hochplateaus von Kars geschritten werden. Dass hier nach mancherlei an Vorbereitungen zu haben ist, steht außer Zweifel. Bei Olym, nahe der bisherigen türkischen Grenze, soll hochwertige, angeblich der walisischen ähnliche Kohle festgestellt sein, die wegen der mangelnden Transportmöglichkeiten nicht abgebaut werden kann. — Durch die Bahn nach Kars wird übrigens auch der Handelsweg von Nordpersien nach Batum um ein gutes Stück verkürzt.

Daimler

Die Daimler-Gesellschaft veröffentlicht eine Erklärung, die auch im Angeklagten dieser Nummer enthalten ist. Demgegenüber gilt selbstverständlich, dass der Angeklagte selber zu hören ist. Wenn die Gesellschaft freilich sagt, es sei bisher nicht üblich gewesen, lediglich auf einseitige Beauftragung eines einflussreichen und angesehenen Unterbeamten, ihn öffentlich abzuwählen, so muss doch wohl bei der Militärbehörde noch mehr gegen sie vorgegangen haben als jene eine Angabe des Beamten. Sonst hätte sich die Militärverwaltung schwerlich entschlossen, schon vor der Verhandlung im Reichstagssitzung zu den Betrieb zu militärischer und in der Verhandlung ihrer belastenden Aussagen zu machen. Wir alle nehmen ja ein großes Interesse daran, dass eine so bedeutsame und so bekannte deutsche Firma sich völlig reinigen könnte. Vorläufig scheint uns aber kein Inhalt dafür vorzuliegen, dass dieser Fall ähnlich auslaufen wird wie jenerzeit die Liebhaberische Sensation der Krupp-Geschäfte. Damals lag es doch anders. Jetzt ist der gesamte Reichstag und die Regierung gegen die Gesellschaft ausgetreten. Die Presse aber, die doch nach der Pflicht hatte, von so wichtigen Verhandlungen jener beiden großen Faktoren unseres politischen Lebens Kenntnis zu nehmen, dient sich in ihren eigenen Beurteilungen zum größten Teile nur bedingt ausgesprochen haben, unter der ausdrücklichen Voraussetzung, dass die bisher gemachten Angaben richtig wären. So haben wir es wenigstens gesehen. Leider aber können wir auch der Verteilung der Daimler-Gesellschaft gegenüber unsere Jurisdiktion nicht aufzuheben.

In dieser Gegenerklärung wird einiges, nicht alles, von den im Reichstag erhohten Vorwürfen als unwahr bezeichnet. Doch auch davon scheint uns nur ein Punkt ganz klar bekräftigt zu sein, nämlich, dass es sich bei der letzten verlustreichen Preiserhöhung nicht um 50 Prozent, sondern nur um 10 Prozent gehandelt hat. Das muss man zunächst glauben. Die anderen Berichtigungen treffen zum Teil Rechtfertigen, treffen aber an den Hauptpunkten vorbei. So wird u. a. gelöst, die Militärverwaltung habe die Presse von sich aus festgesetzt, und die Rätselkästen der Fabrik seien dafür nicht maßgeblich gewesen. Indessen, mehr als die Presse der Firma, die ja von der Militärbehörde im Auftrag des Reichstages als die vergleichsweise hilfreichste bezeichnet worden sind, handelt es sich doch darum, dass die Militärverwaltung immer wieder vergleichende Einsicht in die Unterlagen verlangt hatte, wozu sie ein gesetzliches Recht besaß. Also eine "Widerlegung der gegen die Firma erhobenen Beschuldigungen" kann man in jener Angabe über die Preispolitik leider noch nicht sehen, wenn man das übrige Verhalten der Militärverwaltung zu dem ganzen Falle kennt. Ferner wird die angebliche Drohung einer Einstellung des Betriebes als falsch bezeichnet, doch von einer Einstellung ist überhaupt nicht die Rede gewesen, sondern von einer Einschränkung des Betriebes, und damit hat es gerade noch der Darstellung der Gesellschaft selber im wesentlichen seine Richtigkeit; denn gleichzeitig mit der Bitte um eine Preisrevision ist, wie sie lang, darauf hingewiesen werden, dass eine eventuelle Aufhebung der unrationellen Nachfrage eines kleinen Teiles der Belegschaft in Erwägung zu ziehen sei; diese Erklärung ist einige Tage später zurückgenommen worden, und zwar bereits vor den Reichstagsverhandlungen. Leider wird man auch das so befürwortete Vorgehen der Gesellschaft nicht billigen können; gerade je kleiner der in Frage kommende Teil der Belegschaft war, der unter Umständen ausgeschaltet werden sollte, desto weniger rechtfertigt sich die Behauptung der Militärbehörde mit solcher Kapelle in solchen Zusammenhangen. Jedermann wird sagen, dass die Gesellschaft einen winzigen unrationellen Teil des Betriebes aufzugeben kennt und tragen möchte. Auch bleibt es fraglich, ob der Zurücknahme der Erklärung bereits eine Kenntnis von der bevorstehenden Reichstagsverhandlung mitgewirkt hat.

Aus Leipziger Kunstsälen

Nach Jahrzehnlangem Schweigen zeigt ein Sohn der Stadt Leipzig seiner Vaterstadt wieder sein Können und Wollen. Carl Stoenig stellt in der Kunsthändlung P. H. Werner und Sohn einen überrührend über sein Schaffen aus. Stoengs Vielseitigkeit ist bekannt. Als Kunstmaler, als Architekt hat er sich in der Übergangszeit vom Jugendstil zum modernen Kunsterwerbe einen Namen gemacht. Einzelne kunstgewerbliche Stücke bietet auch diese Ausstellung neben recht guten Plakettten. In Photogrammien lachen wir Brunnens und Grabdenkmäler von abgemessener Formengebung. Stoeng, der dem Kreis um Stefan George nahestiebt, sucht wie dieser die Form mit zarten Rückenrichtungen an gutes Vergangenes. Seinen Ruf als Maler dankt er zwar guten Porträts, deren bedeutendstes das Kleine Bildnis in Meissner; aber für ihn bedeutet die Malerei nach dem Vorbild, sei es Meissner oder Landschaft, nur Übergang. Phantasiestürme voll Hingabe an das Unendliche, an das, was im bewussten Menschen Glauben wird, blieb beeinflusst vom George-Kreis, wie z. B. Melchior Lechter, das ist das eigentliche Ziel seines Strebens. Iwaz gibt hier Wollen und Vollbringen nicht ganz zusammen. Den Gefallen tut eine gewisse Jurisdiktion, ja Schwäche an, die bei der Orientierungstafel zur Wirklichkeit sich heigt, aber dennoch in der Farbgebung ist jo viel Schwung, doch wir auch diese Werke begreifen lernen, wenn wir allerdings bei weitem mehr die Kunst in seinen kleinen Gemälden nach der Natur schätzen.

Neben Stoeng befindet sich in den Gebürgslandschaften Hartmann Dötsch. Diese Kunst hat so viele Ansprüche, Gewinnende, doch ist die Empfehlung fast gar nicht befriedigend, und ihr ihrem Reiz vergibt man gern Mengen, wie die oft lebende Lustperspektive.

In dem verstorbenen Max Ullrich erkennt man leicht den Drachenhörner. Mehr als das Oberflächliche, das er von seinem Meister mitbekommen. Eine gute Maltradition verbindet sich mit seinem Auge, das keine Objekte sehr wohl und mit eigenem Zählen erfüllt. Die Radierungen Heinz Peters sind beinahe alle aus früheren Jahren. Die Künstlerin, die nach ihrer letzten Ausstellung im Kunstverein in der Mälzerstrasse fortgeführt wurde, sollte auch auf graphischem Gebiet einmal Neues zeigen, und dabei die Rote des Geißeligen verlassen; denn über allem Ansprechendes steht das Charakteristische.

Mit Karl Fahrner bricht man sich nicht zu beschäftigen. Wer so in den Spuren anderer wandelt, wie er in denen Böhmes, der hat kein Antrecht als Eigener genommen zu werden.

Die Zeichnungen Otto Schäfers vertraten Eigenart und starke formale Begabung. Seine symbolischen Zeichnungen werden zu zarten Linienkonstruktionen und fesseln, wenn auch die Deutung nicht immer gelingt. Gedanken, Ausdruck beherrscht er, und das Furchtbare weist er

wenn die Gesellschaft weiter bestreitet, dass die Firma aus einer Fälligung der Rätselkästen 4 Millionen Mark im Monat gezogen habe, so ist etwas bestreift, wie es nicht behauptet werden, sondern der Angeklagte Weicht hat feststellen zu können geglaubt, dass die Gesellschaft, lange vor der fraglichen Rätselkästen, monatlich 4 Millionen Mark über den kriegsähnlichen normalen Gewinn gemacht, und trotzdem eine Preissteigerung, eben angeholt mit Hilfe jener neuen Rätselkästen, erfordert hat. Darauf geht die Erklärung der Gesellschaft leider nicht ein. Wenn sie endlich geltend macht, dass sie schon seit vielen Friedensjahren eine Politik ihrer Absicherungen und der Anstrengung großer Reserven befolgt hat, so bleibt bestehen, dass die im Kriege vorgenommenen Rätselkästen und Absicherungen mit jenen früheren nicht entgegengesetzten werden können.

Wir bedauern also noch älteren, mit dem endgültigen Urteil auch noch dieser Erklärung warten zu müssen, bis die neue Bepruchung im Reichstage weiteres Licht in die Angelegenheit gebracht haben wird.

○ Berlin, 14. März. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Die Angeklagte Daimler, die in den letzten Tagen so viel Stand aufzuwirbeln, ist der Staatsanwaltschaft in Stuttgart übergeben worden. Gleichzeitig ist militärische Kontrolle des Betriebes verfügt worden.

Wie uns von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ha die Heeresverwaltung für den 100prozentigen Motor zu Beginn des Krieges einen Preis gesetzt, der hinter den Friedenspreisen zurückstand. Erst ganz allmählich sind die Preise gestiegen worden, und zwar langsamer als bei den anderen Gesellschaften. Die Preise der Konkurrenzfabriken sind bedeutend höher als die der Daimlerwerke, deren Fabrikate unzweifelhaft zu den besten gehören. Da die Gesellschaft eine ganze Reihe von anderen Fabrikaten herstellt, so war der Kaufpreis weiteres zu erbringen, worauf die hohen Gewinne der Gesellschaft beruhen. Die Höhe des Aktienkapitals und der Dividende konnte allein nicht maßgeblich sein, um einen Clubkäfe in die Geschäftsführung der Firma zu verlangen, vor allem, da die Gesellschaft ja tatsächlich billig lieferte. Zu einem Eingriff der Heeresverwaltung fehlte somit jede gesetzliche Handhabe. Hätte sie sich den Vorwurf des Ungehorsams vorgelegt, so hätte die Heeresverwaltung das ja schon eingebracht, so hätte sie sich den Vorwurf des Ungehorsams vorgelegt. Erst der Brief des Kommerzialsenats ergab, dass mit Verringerung der Produktion drohte, vor den Anfang zu dem Eingreifen. Die Daimlerwerke erhöhten sich sofort bereit, die Produktion zu erhöhen. Die Heeresverwaltung verkannte keineswegs die Verdienste der Firma, die in 50 Prozent billiger lieferte als die Konkurrenzunternehmen, das sich aber doch zu den eingangs erwähnten Schritten entschließen mussten.

Das Reichsbankgesetz im Hauptausschuss

○ Berlin, 14. März. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Der Hauptausschuss des Reichstages betrat heute vormittag, nachdem Abg. Fleisch (Fortschr. Opt.) über eine Definition betreffend Reichsbank und Abg. Reinhard (Hall) über eine Definition zum Reichskolonialamt berichtet hatten, das Gesetz betreffend die Abgaben des Reichstages.

Reichsbankpräsident Hoenlein führte aus: Die Gewinne der Reichsbank sind während des Krieges infolge Aufhebung der Notensteuer und des grünen Schönheitsabwerts mit dem Reiche ungebunden geblieben. Das Gesetz erscheint zum dritten Male. Eine Vorabgabe an das Reich ist selbstverständlich. Man hätte noch über 150 Millionen hinzugehen können, wenn nicht

die Verbesserung unserer Markwährung im Auslande mit großen Verlusten für die Reichsbank verbunden wäre. Um diese Verluste auszugleichen, werden die für diesen Zweck juristisch feststellbaren Reserven an 175 Millionen erhöht. Wir hoffen, damit auszureichen. Die Dividende der Notenelgen wird vorbehaltlich kleiner Korrekturen 8,71 Prozent betragen. An das Reich werden insgesamt 205 Millionen fließen.

Das Gesetz wird ohne weitere Debatten angenommen, und es folgt der Entwurf.

Reichsbahnabschied.

Berichterstatter Abg. Emmel (Sos.) fragt, ob sich die militärischen Neuverträge für die Friedenszeit verwenden lassen. Die Eisenbahngesellschaften müssten die gleiche Erhöhung ihrer Bezüge erhalten wie die Post- und Telegraphenbeamten. Eine Teilung inheure und weniger teure Orte ist für die Reichslandschaft nicht angängig. Die Altersrente der bedienten bedarflos bringt der Hilfe. Die Wünsche nach Schuhwerk für die Streicharbeiter sind beschlossen.

Premierlicher Eisenbahnminister a. D. Strelleben: Doch ungemein Reibungen für Kriegszwecke ausgeführt werden, ist bekannt. Die Eisenbahnerverwaltung glaubt, dass sie später dem Friedensvertrag zugute kommen werden. Das preußische Abgeordnetenhaus beschließt heute über Zulagen an Beamte und Arbeiter. Mit der Überweitung der Petitionen bin ich einverstanden. Ich bitte sie aber, nicht wie der Berichterstatter vorgeschlagen hat, zur Verbesserung zu überreichen, weil einige Wünsche ja Bedenken Anlass geben.

In der Weiterberatung über die Reichseisenbahnen führt Abg. Dr. Quardt (Sos.) aus: Soll der Grundstock für die Eisenbahnarbeiter erhöht oder nur Tiersicherungsabgaben gewährt werden? Die Reichseisenbahnverwaltung verteidigt Geschenke, wie der Vertrag über gewerbsmäßige Reklame vom 24. Januar mit der Firma Hobbing beweist. Der Vertragspartner hat nicht nur eine Monopolfeststellung erhalten, sondern die Tarife sind ihm für fünf Jahre völlig freigestellt. Ein der-

artiges gesundheitspolitisches Unternehmen gibt die Eisenbahn ohne weiteres der Hand. Und die politische Seite der Sache verdeckt Beziehung.

— Der Vorliegende bezweifelt, ob diese Frage sich bei dem dem Reichsabgeordneten nicht überhaupt behandeln lasse.

Minister von Breitenbach: Die Feindseligkeiten des Vorreibers röhren darüber, dass er die Maßnahmen unter dem Gesichtspunkte des politischen Kampfes betrachtet. Es handelt sich lediglich um die Erhöhung einer neuen Einnahmequelle. Die Einnahmen aus der Rätselkästen fließen bisher nur spärlich. Für die Staatsgebiete hätten wir seit Jahren einen geeigneten Unternehmer gesucht. Die Firma Hobbing hat sich literarisch große Verdienste um das Eisenbahnwesen erworben. Der Vermögenswert des Vertrages ist nicht als berechtigt angesehen. Der Vertrag will die Zugrechte einschränken. Mit politischen Gesichtspunkten hat die Sache nichts zu tun.

Abg. Fleisch (Fortschr. Opt.): Die Sache wird ja das Dienst befrüchten. Ein offizielles Blatt ist für die Regierung unentbehrlich, und sie hat Interesse daran, ein solches Blatt mit legitimem Mitteln zu verbreiten.

Abg. Schobach (Rott.): Eine Erhöhung der Bezüge der Beamten und Angestellten ist notwendig. Redner fragt nach der Wirkung des Verkehrssteuergesetzes.

Abg. Dr. Stubmann (Rott.): Es sollte doch erwogen werden, die durch den neuen Reklamevertrag geschädigten Firmen irgendwie abzufinden.

Abg. Abler (Fortschr. Opt.): Wünscht Erleichterung für den Güterverkehr.

Abg. Rocken (Fst.): Begrüßt die Erhöhung der Bezüge der Beamten und Angestellten.

Abg. Goseck (Fortschr. Opt.): Bringt die Frage des Bestandes und des Verbrauchs unserer Betriebsmittel zur Sprache.

Minister von Breitenbach: Die Verkehrssteuerungen sind unvermeidliche Schäden des Krieges, trotz der bewunderungswürdigen Leistungen der Industrie in der Neuerstellung von Wagen und Lokomotiven. Ein großer Teil des Wagenparks ist außerhalb des Reiches. Die Umlaufzeit ist verlängert. Der Minister gibt Auskunft über die am 1. April in Kraft tretenen Rentenarife. Die Privat-eisenbahnen in den Reichslanden kann ich nicht beeinflussen.

Der Rat wird genehmigt. Die Petitionen werden zur Erörterung überreicht.

Zu einer Petition betreffend den Reichstunden-Normalarbeitszeittag erklärt der Minister, dass gegenwärtig nicht die Zeit sei, derartige Wünsche in Erwägung zu ziehen.

Eine Petition der Handelskammer Leipzig um bessere Zugverbindungen wird die Verantwortung überwiesen.

Parasit wird die Erörterung abgelehnt.

Abg. Golstein (Fortschr. Opt.) will die Heeresverwaltung nicht zu hart verurteilen. Es wird nie gelingen, zu verhindern, dass bei den gleichen Preisen ein Werk viel, ein anderes wenig verdient. Nach größer ist aber die Verwendung in der Verwendung von Menschen. Beim Kriegspreisamt sind 480 Offiziere beschäftigt. Ob ihre Tätigkeit durchweg legitim ist, kann bezweifelt werden. Auch die Handhabung des Rätselkästchens führt zu einer Verschwendungen von Menschenkräften. Dieselbe gilt in den Garnisonen und Clappern. General von Coupelle macht Mitteilungen über die für Gewehre, Maschinengewehre usw. gewährten Preise. Die Weiterberatung wird fortgesetzt.

Abg. Golstein (Fortschr. Opt.) will die Heeresverwaltung nicht zu hart verurteilen. Es wird nie gelingen, zu verhindern, dass bei den gleichen Preisen ein Werk viel, ein anderes wenig verdient. Nach größer ist aber die Verwendung in der Verwendung von Menschen. Beim Kriegspreisamt sind 480 Offiziere beschäftigt. Ob ihre Tätigkeit durchweg legitim ist, kann bezweifelt werden. Auch die Handhabung des Rätselkästchens führt zu einer Verschwendungen von Menschenkräften. Dieselbe gilt in den Garnisonen und Clappern.

General von Coupelle macht Mitteilungen über die für Gewehre, Maschinengewehre usw. gewährten Preise.

Die Weiterberatung wird fortgesetzt.

Eisenbahnfragen in der ersten Kammer

Drahtbericht unserer Dresdener Schriftleitung.

Am Regierungstisch.

Präsident Oberstabschef Graf Bölkow zum 12. Uhr. Auf der Tagesordnung stehen Eisenbahnforderungen.

Bei Artikel 20 des außerordentlichen Haushaltplanes, Erweiterung des Bahnhofes Löbau, wird der Antrag des Oberbürgermeisters Dr. Raudel erlaubt. Die Eisenbahn-Bauhütte nahmen darauf Bedacht zu nehmen, dass bei dem Umbau des Bahnhofes Rücksicht darauf genommen werden, dass später direkte Züge zwischen Bayreuth und Löbau verkehren können. Die Forderung wurde genehmigt, ebenso weitere Forderungen für Dresden, Meißen, den Bösaer Hafen und die Sachsen-Anhaltischen Straßenbahnen.

Nächste Sitzung Freitag um 12 Uhr. Tagesordnung: Reform der ersten Kammerkammer.

— Dresden, 14. März. (Drahtbericht unserer Dresdner Schriftleitung.) Der Landeskulturrat trat heute nachmittag zu seiner 61. Sitzung zusammen, welcher Vertreter des Ministeriums des Innern und des Kriegsministeriums beinhoben. Der Vorsitzende, Geheimer Rat Dr. Hähnel, eröffnete die Sitzung mit einer Begrüßungsansprache, in der er einen Überblick über die gegenwärtige Wirtschaftslage gab. Zur Beratung standen zwei Gegenstände der Wirtschaftspläne für das Erste Jahr 1918/19 und die Erhöhung der Schlachtwiehprixe. Über den Wirtschaftspläne lag ein schriftlicher Bericht des Generalsekretärs Hofrat Dr. Schöne vor. Der Bericht kommt zu längeren Anträgen an die Gesamtversammlung. Sie gipfelte in dem Bestreben, die landwirtschaftlichen Erzeugnisse bei den Erzeugern selbst möglichst vollständig zu erfassen und zu diesen Zwecken Oktosäume aus Verursassenosten zu bilden. Über den zweiten Punkt, die Erhöhung der Schlachtwiehprixe, eröffnete Geh. Dekonominister Andreas Braunsdorf einen längeren Vortrag. In den vorliegenden Anträgen werden die jetzigen Schlachtwiehprixe als vernünftig für die Landwirtschaft und als unverhältnismäßig Vermögensabgabe bezeichnet. Es wird eine Erhöhung der Schlachtwiehprixe und die Feststellung von Höchstpreisen für Rindvieh vorgeschlagen. Die Anträge sollen dem ständigen Ausschuss überwiesen werden.

— Dresden, 14. März. (Drahtbericht unserer Dresdner Schriftleitung.) Der Landeskulturrat trat heute nachmittag zu seiner 61. Sitzung zusammen, welche am 12. März abgehalten wird.

Geheimer Rat Dr. Hähnel eröffnete die Sitzung mit einer Begrüßungsansprache, in der er einen Überblick über die gegenwärtige Wirtschaftslage gab. Zur Beratung standen zwei Gegenstände der Wirtschaftspläne für das Erste Jahr 1918/19 und die Erhöhung der Schlachtwiehprixe.

Der Berichterstatter, Dr. Schöne, eröffnete die Sitzung mit einer Begrüßungsansprache, in der er einen Überblick über die gegenwärtige Wirtschaftslage gab. Zur Beratung standen zwei Gegenstände der Wirtschaftspläne für das Erste Jahr 1918/19 und die Erhöhung der Schlachtwiehprixe.

Der Berichterstatter, Dr. Schöne, eröffnete die Sitzung mit einer Begrüßungsansprache, in der er einen Überblick über die gegenwärtige Wirtschaftslage gab. Zur Beratung standen zwei Gegenstände der Wirtschaftspläne für das Erste Jahr 1

Unterredung mit Hindenburg und Ludendorff

Von ihrer Reise nach Berlin gaben Generalstabschef von Hindenburg und Generalquartiermeister von Ludendorff unter dem Weissen entstandene Kriegsberichterstatter Alfred Richard Meyer eine Unterredung. Wir erhalten von ihm darüber folgendes Telegramm:

Großes Hauptquartier, 12. März.

Statt vor der Wehrce nach Berlin gaben der Generalstabschef und Generalquartiermeister gestern den Kriegsberichterstatter der Deutschen Presse Gelegenheit zu einer ausführlichen Unterhaltung über die gegenwärtige Lage. Ganz offen und zwanglos plauderten, sprachen die beiden großen Männer ihre Ansichten über unsere Erfolge im Osten, aber auch über die beworbenen Ereignisse im Westen aus. Ruhig und Jauerisch klang aus ihren Wörtern. Der Generalstabschef wies unsre Bemerkung des Dankes, für ein paar Augenblicke dem Mittelpunkt des Krieges nahe sein zu dürfen, beschieden zurück: „Der Mittelpunkt des Krieges ist

der gute Geist der deutschen Soldaten.

Ihn verhindern wir nicht. Davon bin ich überzeugt, daß dieser gute Geist in der Heimat überall trüllig bleibt, denn wir brauchen diesen Geist als Rückendeckung. Die kommenden Handlungen im Westen können man auf Gotteszonen abwarten. Vorläufig sollte man sich einmal die Erfolge im Osten klar machen. Werde man uns vor, daß wir uns dort gleichermaßen benennen könnten, so wäre einfach zu erwidern, daß der Krieg keine welche Sache ist, was wir ja auch aus eigener Anschauung wüssten. Das harte Jagdfeuer mußte geschehen. Die Kette, die uns erwürgen sollte, sei geprengt. Im Wege der Verständigung sei man eben mit zwei großen Teilen des ehemaligen Russlands zum Frieden gekommen. Es sei verständlich, daß wir nicht waren konnten, bis sich die übrigen Partheien zur inneren Neuordnung zusammenfinden hätten, ebenso verständlich aber auch, daß diese Staaten in Zukunft eine Anlehnung an ein mächtiges wirtschaftlich geordnetes Reich suchen müssen.

Die Größe von Russlands wirtschaftlicher Katastrophe

empfände man in der Heimat noch nicht in geradem Umfang. Aus früheren Kriegen kennt es das ebenso. Was Frankreich befürchtet, so kommt man ohne Übernahme gegen, daß es sich jetzt sein Grab geöffnet habe. Es habe brave Soldaten, denen man noch mehr Achtung hätte können, wenn sie unsere Gefangenenseit behandeln, England habe die versteckte Eilelei, die Leidenschaft des Bundesgenossen, geschickt ausgenutzt, denen jährlinge Stellung als Gnadenhof ganz von der Entwicklung dieses höchstgefährlichen Kriegsobjekts abhängen werde. Frankreichs wahrscheinlicher Bevölkerungsmanöver sei für uns höchstlich nicht zu befürchten. Es müsse alles geschehen, daß

die Freunde, eine Familie zu besiegen, gefordert werden. Am besten gebe er jedem Industriearbeiter sein eigenes Haus mit einem Götzen. Bewegungen hierzu seien ja gottlob im Gange. Nach der Arbeit müsse der Mensch Freude am Leben empfinden wie die Männer der Landwirtschaft, die ihm die wichtigsten Soden seien, an Seele und Leib die gesundesten und zweitgrößten Leute. In absehbarer Zeit werde man mit Vollem Hilde auch im Westen zum Frieden kommen, der nicht weich, vielmehr ein ehrwoller deutscher Friede sein mösse.

Auch der erste Generalquartiermeister widmete den Erfolgen im Osten ausführliche Worte. Er sagte, daß wir, zu Hilfe gerufen, der Ukraine, die ihre Divisionen erst allmählich organisieren könnte, gegen die Bolschewikbanden unsere militärische Unterstützung voll ausgeben lassen, während Finnland in seiner Weisen vorbereitet sei, wenn auch nicht ausreichend, Militärmacht besaße. Nicht nur der Friede steht, habe Russland sehr getan, sondern seine eigenen inneren unerhörten Zustände. Der Friedensschluß mit Russland werde wohl in einigen Tagen erfolgen. Die üblichen Ereignisse haben der Westfront eine große Entlastung gebracht.

Ob, wenn und wo der Feind angreife, könne uns heute gleichgültig sein. Umgekehrt können wir die Möglichkeit einer eigenen Offensive erwarten.

Wenn wir sie als notwendig erachten, können wir sie mit vollstem Vertrauen unternehmen. 1917, wo wir uns gegen eine zahlenmäßige Überlegenheit zu wehren hatten, wuchs 1918. Eine Schlacht des Kriegs wird kommen, größer als alle vorhergegangenen. Wir haben unseren Gegnern nichts als unsere Kraft zu beweisen. Die leiche

Notwendigkeit ist der Sieg, der sonst im Westen an einen Frieden nicht zu denken ist.

Unsere Ziele sind bestimmt. Die Stärke unserer Frontgruppen entspricht vollaus der Größe der Aufgabe. Die Helmets mit Vertrauen haben und darf in der begrenzten Spannung nicht nervös werden. Die Oberste Kommandantur in der Ukraine. Sie weiß, wenn die Stunde der Tat gekommen ist.

Ein für mein Leben unvergesslicher Tag liegt hinter mir, da Deutschlands größte Männer eine ganze Stunde mit uns gesprochen. Ganz offen, ganz direkt. Möge mein Bericht dazu beitragen, daß die Ruhe und Innerlichkeit, die in Hindenburgs und Ludendorffs Wörtern sich zeigte, sich auch den Herzen der Heimat erneut mitteilen.

Der Sowjet nach Moskau übergesiedelt

○ Berlin, 14. März. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Nach einem russischen Funkspruch vom 12. März ist die maximalistische Regierung aus Petersburg nach Moskau übergesiedelt. Ob diese Uebersiedlung mit der Eröffnung des Moskauer Rätehauptkongresses in Zusammenhang steht, ist bisher unbekannt. Sie könnte vielleicht auch durch die Furcht vor unserem Vorrücken auf Petersburg hervorgerufen sein. Ueber das Ergebnis des seit dem 12. März in Moskau tagenden Rätehauptkongresses liegen noch keine näheren Nachrichten vor.

Stockholm, 14. März. (Eigener Drahtbericht.) Nach heute eingegangenen Nachrichten aus Moskau wird erwartet, daß die Tagung des Moskauer Rätehauptkongresses unverzüglich stattfinden wird. Die Opposition, die von Radetzky geführt wird, der ebenfalls aus dem Kommissariat für Auswärtige Angelegenheiten ausgetreten ist, will eine große Agitation für sofortige Feindseligkeiten beginnen. Radetzky hündet bereits neue Enthüllungen an. Die Gegenpartei empfiehlt dagegen Zurückhaltung. Aber auch sie ist darüber einig, daß Russland im Falle, daß es wieder kampftähig wird, den Krieg gegen Deutschland im Sinne der Sozialrevolution annehmen müsse. Lenin segnet Russlands Kampftähigkeit für abschaffbare Zeiten. Die Erneuerung des Krieges würde, meinte er, zur Unterwerfung des ganzen Landes führen. Die Regierungsorgane, der Rat der Volkskommunisten und das Zentralratkomitee des Arbeiterrates reisten Montag nach Moskau ab. Ein besonderer Volkskommunist, bekannt nationaler kommunistischer Rat, wurde in Petersburg gebraucht. Es soll in Petersburg die Ordnung aufrecht erhalten und steht unter Trotskis Präsidenten, der nicht auf der Moskauer Tagung erschien ist und es vorzog, sich den Stimmen gegen ihn zu entziehen.

Der Friedensvertrag mit der Ukraine

○ Berlin, 14. März. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Die Ratifizierung des Friedensvertrages mit der Ukraine ist bereits so weit gediehen, daß Deutschland und die Türkei zum Austausch bereit sind. In Österreich und Bulgarien sind die Verhandlungen noch nicht beendet. Wie verliefen wird die Räte bereits in den nächsten Tagen zum Austausch in der Lage sein. Im Vertrage ist festgestellt worden, daß der Austausch der Ukrainer erst vierzehn Tage, nachdem von einer der beteiligten Seite der Wunsch geäußert wurde, zu erfolgen hat. Bisher ist das noch von keiner Seite geschehen. Die ganze Angelegenheit ist

Handels-Zeitung

* Weitere Ausdehnung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt. Die altangesehene Bankfirma R. Halbenz, Schwarzenberg, überlässt ihr Geschäft mit Wirkung vom 1. April d. J. ab der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Leipzig, die dasselbe mit ihrer in Schwarzenberg neuerrichteten Zweigstelle vereinigen wird.

Leipziger Kreditkreditbank. Die Tagessitzung der auf den 11. April anberaumten Generalsversammlung wird im Ansegenzeit veröffentlicht.

* Berliner Maklerverein in Berlin. In 1917 wurde ein Zinsgewinn von 0,28 (I. V. 0,20) Mill. Mark und ein solcher aus dem Geschäftsbetrieb von 0,24 (0,08) % erzielt. Damgegenüber erforderten Unkosten 0,19 (0,17) Mill. Mark. Nach Tilgung der Unterbilanz aus dem Vorjahr von 0,28 Mill. Mark verbleibt ein Reingewinn von 22 212 M. Hierzu kommen 20 000 M. an den Reservefonds, während der Rest von 12 212 M. auf neue Rechnung vorgezogen wird. Die Abwicklung des noch verbleibenden Kommanditkredits Alexander Löwenbergs Nacht hat namensgleich dadurch weitere Fortschritte gemacht, daß diese Firma ihre Beteiligung vorzeitig abstellen konnte. Von der Rücklage zur Deckung für die Kommandite sind 100 000 M. frei geworden, die der Reserve zugeführt werden sind.

* Rheinisch-Westfälische Bank Ihr. Grundbesitz in Essen. Das Institut verminderde sein Stammkapital um 0,45 auf 2,55 Mill. Mark.

* Die Frankfurter Aktiengesellschaft findet, wie uns unser Mitarbeiter berichtet, vom 15. d. M. ab wieder von 5 bis 6 Uhr nachmittags statt. Die Festsetzung des Einheitskurses erfolgt um 5% Uhr, während die anderen Kurse bis 5% Uhr festgestellt werden.

* Essener Bergwerksverein König Wilhelm zu Essen. Einschließlicher Vortrag ergab sich in 1917 eine Gesamtentnahme von 22,71 (I. V. 19,77) Mill. Mark. Hingegen forderten Löhne 10,83 (I. V. 7,18) Mill. Mark. Für Sicherheitsleistungen für die Knappenhäusergenossenschaft werden 1,98 (1,21) Mill. Mark zurückgestellt. Bei Abschreibungen von 1,50 (1,81) Mill. Mark verbleibt ein Reingewinn von 4,29 (2,85) Mill. Mark, aus dem eine Dividende von wieder 20 Proz. auf die Stammmakten und eine solche von wieder 25 Proz. auf die Vorzugsaktien verteilt werden soll. 200 000 (300 000) M. werden für Bergschäden zurückgestellt, für Kriegsgewinnsteuer 1,17 (0) Mill. Mark und zur Überleitung in die Friedenswirtschaft 0,40 (0) Mill. Mark, während auf neue Rechnung 0,88 Mill. Mark vorgezogen werden.

* Akt.-Ges. Thiederhall. Der Aufsichtsrat beschloß, für das Geschäftsjahr 1917 nach Abschaltung von 278 648 (I. V. 198 971) M. für Abschreibungen und 30 000 M. Rückstellung für Erneuerungen die Verteilung von 5 (I. V. 0) Proz. Dividende vorszuschlagen. Zur Besteigung der Bankenschild und Stärkung der Betriebsmittel soll das Grundkapital um 1 auf 5 Mill. Mark erhöht werden, wofür die behördliche Genehmigung alsbald nachgesucht wird.

* Lothringer Hüttenverein Aumetz-Friese I. L. - Festeberger Hütten, Akt.-Ges., L. L. Die Liquidation der beiden Gesellschaften sahen so aus, daß im Umstaus der Obligationen in öppen Teilabschreibungen der neu gegründete staatliche Gesellschaft Lothringer Hütten- und Bergwerks-Verein Akt.-Ges. noch im Umlauf verbliebene Beträge der Aumetz-Anleihe von 1897, 1898 und 1901 sowie der Festeberger Anleihe zur vorsätzlichen Rückzahlung gekündigt. Die Tornage sowie aller weitere ergibt sich aus den Bekanntmachungen in Aussicht.

* Oberschlesische Eisenbahndirektion-Akt.-Ges. in Friedland. Die Abschlußsitzung des Aufsichtsrates soll laut „Tägl. Rundsch.“ Anfang nächster Woche stattfinden. Das sehr befriedigende Jahresergebnis dürfte eine Erhöhung der Dividende (15 Proz.) vornehmen lassen.

* Sachsische Wollgarndfabrik, Akt.-Ges., verm. Tittel & Krämer in Leipzig-Plagwitz. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, für 1917 eine Dividende von 12 (I. V. 10) Proz.

bei reichlichen Abschreibungen (722 866 M.) zur Verteilung vorschlagen.

* Sachsische Kammgarnspinnerei, Akt.-Ges., in Hartmannsdorf. Die Hauptversammlung setzt, wie uns unser Mitarbeiter darüber berichtet, die Dividende auf 10 Proz. fest und erklärt sich mit einer Reihe von Satzungsänderungen einverstanden. Wie der Vorsitzende auf Anfrage mitteilte, befindet sich unter den Außenständen ein Bankguethaben von etwa 1,5 Mill. Mark. Das Kreditorenkonto von 1 181 180 M. steht in dieser Höhe einen Zulatsbetrag dar, der sich durch verschiedene inzwischen erfolgte Beliebungen erheblich verringert habe. Wenn keine ungünstigen Ereignisse eintreten sollten, könnte man für das neue Geschäftsjahr auf ein wiederum

durch die Übersendung der Noten nach Bukarest verzögert werden. Gestern sind sie aus Bukarest in Berlin eingetroffen und gehen dem Bundesrat zu.

Wien, 14. März. (Drahtbericht.) Das „Fremdenblatt“ berichtet: Gestern gab der Präsident des Ernährungsamtes eine Erklärung über die Verteilung der Vorräte aus der Ukraine an Deutschland und Österreich-Ungarn ab. Der Schlüssel ist folgender: des Getreides 1:1 und für andere Lebensmittel 6:4 zugunsten Österreichs.

Schwierigkeiten des japanischen Kabinetts

London, 13. März. (Reuter.) Die „Times“ meldet aus Tokio: Die internationalen Angelegenheiten sind augenblicklich den innerpolitischen Fragen untergeordnet, da das Kabinett in eine Parteintrige verwickelt ist. Der Industriekandal habe sich neuerlich in einer Weise entwickelt, die durch verschiedene inzwischen erfolgte Beliebungen erheblich verringert habe. Wenn keine ungünstigen Ereignisse eintreten sollten, könnte man für das neue Geschäftsjahr auf ein wiederum

Wien, 14. März. (Drahtbericht.) Das „Fremdenblatt“ berichtet: Gestern gab der Präsident des Ernährungsamtes eine Erklärung über die Verteilung der Vorräte aus der Ukraine an Deutschland und Österreich-Ungarn ab. Der Schlüssel ist folgender: des Getreides 1:1 und für andere Lebensmittel 6:4 zugunsten Österreichs.

Stockholm, 14. März. (Eigener Drahtbericht.) Da die Bolschewiki auch auf die Einnahme von Cherson gezielt sind, haben sie mit der Rückzug dieser Stadt begonnen. Die Rückzug geschieht auf die übliche Weise mit dem Beginn von Pogromen und allen Gewalttaten.

gutes Ergebnis reichte, was auch das Ergebnis der verlorenen 2½ Monate des laufenden Geschäftsjahrs erzielten hat.

* Die geistige Rauschwarenversteigerung bei der Firma Gerhard & Hoy war stark besucht. Vertreten waren alle großen Artikel. Im Vordergrunde des Interesses standen Flasche und Futter, die ebenso wie die anderen angebotenen Waren zu höheren Preisen als auf der letzten Auktion Neuherr standen. Die nächste Versteigerung ist auf den 17. und 18. April festgesetzt. Die Hauptversammlung setzte die Dividende auf 25 Proz. fest, nachdem der Vorstand erklärt hatte, daß die Verwaltung die Tantieme des Aufsichtsrates und Vorstandes hinsichtlich der Kriegsgewinnsteuerklärung nicht berechnet habe. Dies sei geschehen, weil die Frage, ob die Kriegsgewinnsteuerklärung tantenpflichtig sei oder nicht, bisher noch nicht entschieden sei. Aufsichtsrat und Vorstand behielten sich vor, für den Fall, daß durch ein Reichsgerichtsurteil die Tantieme Pflicht festgestellt werden sollte, den ihnen zukommenden Gewinnanteil nachzuverfordern. Die von der Verwaltung vorgeschlagene Gewinnverteilung ist deshalb nur mit diesem Vorbehalt zu verstehen. Sollte bis zum 31. Dezember keine entsprechende richterliche Entscheidung gefallen sein, so werden Vorstand und Aufsichtsrat ihre Ansprüche geltend machen. Diese Ansprüche sind bei der Bewertung der Kriegssteuer mit berücksichtigt worden. Es liegen im neuen Geschäftsjahr noch Aufträge für lange Zeit hinaus vor.

* Wegele & Huber, Maschinenfabrik in Halle a. S. Eine eigenen Drahtmeldung zufolge besteht bei dem Unternehmen der Plan, in der umfangreich für 1,5 Mill. Mark erworbenen be nachbarten Wernickischen Maschinenfabrik eine Lokomotivenfabrik einzurichten.

* Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. C. Louis Strube, Akt.-Ges. in Magdeburg-Buckau. Das Unternehmen, dessen Dividende mit bekanntlich wieder 15 Proz. vorgeschlagen ist, weist für 1917 einschließlich Vortrag eines Reingewinns von 0,88 (I. V. 0,58) Mill. Mark aus. Nach Abschreibungen von 0,13 (0,05) Mill. Mark ergibt sich ein Reingewinn von 0,26 (0,22) Mill. Mark; auf neue Rechnung kommen hiervon 48 725 (40 888) M. Der aus 1917 übernommene Auftragsbestand sichert dem Unternehmen noch für mehrere Monate gleichmäßige gute Beschäftigung zu, so daß wieder mit einem befriedigenden Ergebnis gerechnet werden kann.

* Sachsenische Eisenbahndirektion und Stauwerkse vorm. Gebr. Günther, Akt.-Ges. in Zwickau. Die Dividende ist auf 10 Proz. festgesetzt. Aktienkurs 1917: 1000 M. Der Kurs ist wieder auf 1000 M. gestiegen.

* Deutsche Celluloid-Fabrik, Akt.-Ges., in Eilenburg. Das bekräftigt den Vereinigten Köln-Rottweiler Pulverfabriken die nachstehende Unternehmen arbeitete in 1917 bei einem Kapital von 2,5 Mill. Mark mit einem Betriebsgewinn von 8,70 (I. V. 4,88) Mill. Mark. Zu Abschreibungen werden 8,62 (3,49) Mill. Mark verwedet. Aus dem Reingewinn von 0,80 (0,50) Mill. Mark wird eine Dividende von 18 (I. V. 15) Proz. zur Verteilung vorgeschlagen.

* Plantagen-Gesellschaft Conception. Das Unternehmen wurde für 1917 auf die Vorbereitung der Bauten befreit. Für 1918/19 gelangen 7 Proz. Dividende zur Verteilung.

* Kleinhandelspreis für Zement. Die Reichsstelle für Zement teilt in Ergänzung ihres kürzlich veröffentlichten diesbezüglichen Erlasses mit, daß dessen Bestimmungen sinngemäß auch für den Handel mit ausländischen Zementen Geltung haben.

* Breitenschen Portlandzementfabrik, Akt.-Ges. Im abgelaufenen Geschäftsjahr erzielte das Unternehmen einen Bruttogewinn von 1 188 005 M. Nach Deckung der Unkosten, Steuern usw. von 514 854 (48 256) M. sowie nach Abschreibungen von 381 884 (100 127) M. ergab sich ein Reingewinn von 325 485 M. verwendet wird, so daß noch 27 186 M. als Gewinn auf neue Rechnung vorgezogen werden. Eine Dividende wird bekanntlich wieder nicht verteilt. Wenn sich im neuen Geschäftsjahr die Schwierigkeiten nicht allzu sehr steigern, hofft die Verwaltung wieder auf ein günstiges Ergebnis.

* Hamburger Bierwerk, Akt.-Ges., in Hamburg. Im Anschluß an die Meldung unserer gestrigen Abend-Ausgabe teilen wir noch mit, daß sich der erste Aufsichtsrat zusammensetzt aus den Herren Johannes Becker (F. H. Schmidt-Hamburg) als Vorsitzendem, W. Dahlström (F. W. Dahlström, Schiffbaudirektor, Hamburg) als stellvertretendem Vorsitzendem, Willy Heermann (Joh. G. Oppelt-Hamburg), Hans Kiraten (A. Kiraten-Hamburg) und Max Möck, Direktor der Vereinigten Bausparkasse und Frachtkaufhaus-Gesellschaft in Hamburg. Den Vorstand bilden Wilhelm Rauel und Oswald Reinhold in Hamburg.

* Dosenfabrik unverändert. An der gestrigen Berliner Produktionshalle hatte sich, wie offiziell berichtet wird, nichts verändert. Die Nachfrage für Klassenkästen war nach wie vor groß. Es stand aber andererseits auch etwas mehr Material zur Verfügung, da besonders von Rottweil große Posten aus den besetzten Gebieten der Balkanstaaten an den Hafen verkauft werden. Auch von Seradište kommt Material aus dem Osten herein. Vom Saatgetreidegeschäft und Rauchfutter ist nichts Besonderes zu berichten.

Letzte Drahtnachrichten

Der Getreidevorrat Amerikas

Washington, 12. März. (Reuter.) Der am 1. März in den Formaten der Vereinigten Staaten vorhandene Getreidevorrat wird auf 1 232 905 000 Bushels Mais, 111 273 000 Bushels Weizen, 59 510 000 Bushels Hafer und 43 404 000 Bushels Gerste geschätzt. Am 1. März 1917 waren nur 782 303 000 Bushels Mais, 100 650 000 Bushels Weizen, 394 211 000 Bushels Hafer und 33 244 000 Bushels Gerste vorhanden.

Die Russen

Erklärung.

Die im Hauptausschuß des Reichstages gegebene Darstellung über unerlaubte Gewinne, die in den Daimlerwerken gemacht worden sein sollen, beruht auf Angaben eines ehemaligen Beamten, der von der Firma wegen Untreue schon am 12. Januar 1918 entlassen sowie zur Strafanzeige gebracht worden ist und sich in dem eingeleiteten Verfahren vor dem Strafrichter zu verantworten haben wird.

Die Angaben dieses Beamten gehen dahin, die Daimlerwerke hätten durch Vorlage von angeblich falsch aufgestellten Kalkulationen von der Heeresverwaltung maßlose Preise gefordert und erhalten.

Wie haltlos diese Vorwürfe gegen die Daimlerwerke sind, geht aus der Art und Weise hervor, wie die den Daimlerwerken von der Heeresverwaltung bewilligten Preise festgesetzt worden sind. Die Grundlage für die Preisfestsetzung bilden nämlich nicht Kalkulationen der Fabrik, vielmehr hat die Militärbehörde schon in einer früheren Zeit des Krieges nach den Pferdestärken der Motoren gewisse Einheitssätze pro Pferdekraft festgelegt, die sie nach ihrer Angabe für die ganze Flugmotorenindustrie einheitlich festsetzen wollte. Erst am 23. März 1917, lange nach dieser Festsetzung der Preise und ohne jeden Zusammenhang und Einfluß auf die Höhe dieser Preise, hat die Firma auf den Wunsch eines Referenten der Militärbehörde diesem einen summarischen Kostenüberschlag zugeschickt, ohne daran irgendwelche Forderungen zu knüpfen. Die Richtigkeit dieses Kostenüberschlags wird bei jeder Nachprüfung durch Sachverständige bestätigt werden. Was der anzeigenende Beamte als endgültige Kalkulation ansieht und mit entwendeten Unterlagen belegen will, sind Teilkalkulationen, die keineswegs die Endzahlen der tatsächlichen Kosten darstellen, in die er in seiner untergeordneten Stellung keinerlei Einblick hatte. Wie die Behauptung unrichtig ist, daß die Daimlerwerke Kalkulationen falsch aufgemacht und auf dieser gefälschten Grundlage eine Preisfestsetzung erfolgt sei, ebenso unwahr ist die weitere, daß die Firma aus dieser angeblichen Fälschung 4 Millionen Mark Gewinn im Monat gezogen habe.

Im übrigen gibt die von der Regierung im Hauptausschuß getroffene Feststellung, daß die Preise der Daimlerwerke die billigsten aller Konkurrenzfirmen bei vorzüglichem Fabrikat sind, die beste Widerlegung der gegen unsere Firma erhobenen Beschuldigungen; denn es ist klar, daß bei der anerkannten Güte des Fabrikats die Daimlerwerke mindestens mit denselben Löhnen und Materialkosten wie die Konkurrenz zu rechnen haben.

Die Drohung einer Einstellung des Betriebes ist von der Firma niemals gegenüber der Heeresverwaltung ausgesprochen worden. Lediglich im Zusammenhang mit einer unter dem 12. 2. 18 geäußerten Bitte um Preisrevision ist darauf hingewiesen worden, daß eine eventuelle Aufhebung der unrationellen Nachschicht eines kleinen Teiles der Belegschaft in Erwägung zu ziehen sei. Diese Erklärung ist zudem einige Tage später ausdrücklich zurückgenommen worden.

Von einer Preiserhöhung um 50%, war überhaupt nie die Rede, sondern es ist um eine Revision der Preise gebeten und hierbei eine Erhöhung um 10% vorgeschlagen worden, die aber nicht bewilligt worden ist.

Die Dividenden-Ausschüttung der Daimlerwerke hängt in erster Linie zusammen mit der Politik starker Abschreibungen der Aktiven und der Ansammlung großer Reserven, die von der Gesellschaft schon seit vielen Friedensjahren befolgt wurde, um allen Aufgaben und Fährnissen der Zukunft gewachsen zu sein.

Es war bisher nicht üblich, Geschäfts- und Fabrikationseinzelheiten auf die einseitigen Behauptungen eines entlassenen Angestellten hin zur Grundlage einer öffentlichen Aburteilung zu machen und dem Angeklagten keinerlei Gehör vor einer Verurteilung zu gewähren.

Die übereilte Kritik und Behandlungsweise, unter der wir zu leiden haben, nötigt uns zu diesem Protest.

Stuttgart-Untertürkheim, 11. März 1918.

Daimler-Motoren Gesellschaft.

Amtliche Bekanntmachungen

Von den Städten und Gemeinden und Bevölkerung zu erledigen
Stadt. General-Ressort XXX. R. 2. G.
Telegrapho Nr. 2. Tel. 20002. 2. 3. 7. 12.

Leipzig, den 12. März 1918.

Bekanntmachung.

Den militärischen Dienststellen ist in letzter Zeit durch Außerordnung gesetzlicher Bestimmungen die Tätigkeit bedeutend erschwert worden. Dieser Uebelstand muß schnell und durchgreifend abgeholfen werden. Es besteht besonderer Anlaß auf folgende militärische Meldevorschriften ausdrücklich hinzuweisen:

Alle Mannschaften, die der Kontrolle des Bezirkskommandos unterstehen, das sind sämtliche deutschen wehrpflichtigen Männer, die nicht einberufen sind, bzw. die nicht den Vermerk "Nicht zu kontrollieren" in den Militärpapieren tragen bzw. die nicht dauernd heeresunwürdig (mit Zuchthaus Bestrafte und aus dem Heere Entfernte) sind, haben nach eingetretener Mobilisierung jede Veränderung des Aufenthaltsortes oder der Wohnung dem zuständigen Bezirkskommando binnen 48 Stunden zu melden.

Die An- und Abmeldungen können mündlich oder schriftlich, müssen jedoch regelmäßig durch den zur Meldung Verpflichteten selbst erfolgen. Diese Bestimmungen sind aufs pünktlichste einzuhalten. Ihre Nichtbeachtung wird Bestrafung gemäß den gesetzlichen Vorschriften nach sich ziehen.

Der kommandierende General.

I. Verbrauchsstoffe.
Sie werden zugestellt:
1. auf die Waren 6 I. der Sonderfachkarte 28 30 g Butter.
2. auf die vom 18.-25. März geliehenen Sonderbuttermarken für Kramme bis 10. März, welche die Bezahlung in Kriegsmarke erlaubt, sowie bei sonstigen Geschäften die angebrachte Menge Butter.
3. auf die vom 18.-25. März geliehenen Buttermarken für Militärkramme und Gefechtsfreunde je 30 g Butter.

II. Butterpreise.

Bei der Abgabe an die Verbraucher beträgt der Preis für 30 g Butter 20,- und für 300 g Butter 24,-.

III. Butterabholungstag.

Verbraucher: Abgabe der Waren unter I. 1. und 2. bzw. Butterkleinhändler bis spätestens Sonnabend, bzw. 10. März.

Kleinhandler: Bezugsermächtigung in der Bezugseinheit nach der bekannten Ordnung und Bezeichnung abholen. Gemüthländler: Montag, bzw. 18. März.

Großhändler: Ablieferung der Bezugseinheiten in der Bezugseinheit nach der bekannten Ordnung Dienstag, bzw. 18. März.

Beste Abholungstage für Verbraucher Montag, bzw. 18. März.

Zur Sicherstellung der militärischen und Industriellen und auf die Großbetriebe mit dem Konsort. „Reich“ ist die bestimmt zugelassene Menge Butter ohne Zusammensetzung für den Bezugseinheiten für Militärkramme und Gefechtsfreunde zu entnehmen.

Der Konsort. „Reich“ findet die Bezugsermächtigung über die Bezugseinheiten vom 20. Februar 1918 Ausdehnung.

Leipzig, am 14. März 1918. R. A. L. III.

Margarineverteilung.

Sie werden zugestellt:
1. auf die an der Bezugseinheit befindliche Waren 100 g Butter über jüngstes

Spießfest, Stadt Leipzig, Mon.: März 1918
30 g Margarine zu 20,-
3. auf die folgenden Salze: Margarinemarke H 1-H 4 zusammen 200 g Margarine zu 30,-

II. Verbrauchsstoffe: Margarinabgabe beim Margarinehändler bis Sonnabend, bzw. 10. März.

Margarinehändler: Bezugsermächtigung in der Bezugseinheit nach der bekannten Ordnung Montag, bzw. 18. März. Sofort nach Empfang sind der Ankaufsstelle und der erforderlichen Gefüge für die Bezahlung der Margarine abzuliefern.

III. Die Großhändler haben die Margarine bis Sonnabend, bzw. 18. März, abholen.

V. Die Inhaber der Margarineeinheiten haben die von den Margarinehändlern bei ihnen abgegebenen Margarineeinheiten mittels vorgeschriebenem Reißzettel der Bezugseinheit freigeben, den 22. März, in der Zeit von 8-12 Uhr abzuliefern.

VI. Die Bezieher der Margarineeinheiten haben die Bezugsermächtigung über die Bezugseinheiten vom 20. Februar 1918 finden Ausdehnung.

Leipzig, am 14. März 1918. R. A. L. III.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Mehl und Backwaren betreffend.

Währen, Bäder, Konditorei und Händer sind nach einer Verordnung des Königlichen Ministeriums ihrer Produkte in unanständiger Weise und unanständigem Preis einzugeben.

Richten den Verbinden an Getreide und Mehl sind auch die Verbinden an Backwaren, in Weiß umgedreht, mit anzugeben, und zwar von den Wäldern und allen Brotdistributoren.

Die Bäcker für den 15. März nach folgendem am 16. März früh bei aus eingeschlossen.

Zu den Angelegen sind Verbinden zu bewegen, die den einzelnen Betrieben vom Statistischen Amt zugestellt werden.

Wer am 15. März nicht im Besitz eines solchen Verbindes ist, muss sich sofort an das Statistische Amt, Stadtkanzlei, Sachsenring 13, vorbringen und dort von den Wäldern und allen Brotdistributoren.

Die Angelegen über das Auslandsschulz sind von jetzt an ebenfalls am 15. und später jedes Monats einzugeben, und zwar wie bisher bei der Wehrverteilungsstelle, Rathausstrasse 13, vorbringen und dort die Wehrverteilungsstelle zu entnehmen.

Leipzig, am 14. März 1918. A. S. III.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Sondererteilung von K. A.-Seife.

Der Seifenindustrieausschuß der Seifenindustrie bestimmt, Nutzung K. A. als Entschuldigung für die Beschaffung der Seifenpulpmenge eine Sondererteilung von K. A.-Seife vorzunehmen. Die Höhe der Sondererteilung ist noch nicht festgestellt; sie wird aber voraussichtlich einen 50 g für die Kauf betragen. Eine Gemüth für die Bezahlung kann von der Seite nicht übernommen werden. Um die Händler bei der Herstellung des Bedarfes zu unterstützen, wird folgendes angewandt:

Die Verbraucher haben ihren Bedarf unter Bezugnahme der Seifenfarbe und Abgabe der Waren 11 E und 12 E der allgemeinen Seifenmittelstelle Reihe B 1, der Blauen grün 2 der Seifenmittelstelle S 1 24,1 und rot 2 der Seifenmittelstelle S 2 24,1 bei einem Seifenindustriebetrieb bis spätestens Sonnabend, den 16. März, anzumelden. Der Seifenindustriebetrieb hat über den Kaufauftrag eine Bestellung zu geben und außerdem auf dem Mittelpunkt der vorliegenden Seifenfarbe die Klammer durch den Armentempel oder durch Aufschreiben der Name mit Datum zu befestigen. Auf Seifenfarben, die in ihrem Mittelpunkt bereits einen Armentempel oder eine Armentafel tragen, darf eine weitere Seifenfarbe nicht befestigt oder angenommen werden.

Die Seifenhändler haben die eingesammelten Seifenmittelmarken Montag, den 18. März, in der verordneten Reihen und mit den vorbeschriebenen Bezeichnungen in folgender Ordnung in der Bezugseinheit, Marktgrafenstraße 8, abzugeben:

soz.	8 lbs	1-500
	9	501-1000
	10	1001-1500
	11	1501-2000
	12	2001-2500
soz.	1	2501-3000
	2	3001-3500
	3	3501-Schuf.

Über die Zahl der eingetragenen Waren erhalten die Händler von der Bezugseinheit einen Rückweis ausgeliefert.

Zum Bezug der Seife bedarf es der Einwendung eines Bezugsdauerausweises an den Seifenzentren nicht. Die Bezahlung der benötigten Seife ist unverzüglich nach Erteilung der Höhe des Bedarfs zu erfolgen. Die auf diese Bezahlung eingeschlagene Menge Seife hat jeder Händler gleichmäßig an seine sämtlichen Betriebe zu verteilen.

Somit die Händler innerhalb Leipzigs nachdem Bezugnahme mit Seife verfügen, haben sie diesen Seife ohne Abmilderung der Bezugseinheit selbst festzustellen und den Warenlieferanten mit einzumelben.

Leipzig, am 14. März 1918. Kr. R. A. L.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Auf Blatt 125 des Gewerbeaufzeichnests, betr. die Gewerbeaufzeichnung für das Personal der Königlich Sachsischen Staatsfeuerbahnen zu Leipzig und Umgebung, eingetragene Gewerbe mit beschränkter Haftpflicht in Leipzig, ist bitte eingetragen werden:

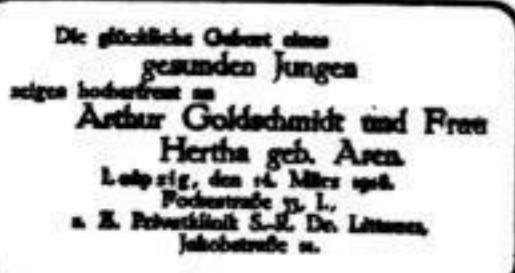
Gustav Emil Alou und Karl Oswald Richter sind nicht mehr Mitglieder des Vorstandes. Ihr Nachfolger sind beider Louis Bruno Oskar Bouw und Friederich Gottlieb Baedeker, beide in Leipzig.

Leipzig, am 18. März 1918.

Königliches Amtsgericht, Blatt III.

(Besiegeln der Königlichen Bekanntmachungen nötige Seife)

Familien-Nachrichten



Am 18. März entzog uns der Tod

Herr Eduard Jänicke.

Der Beimengung dieses vornehmen Mannes, der unserer Direktion über 25 Jahre angehörte, erfüllt uns mit tiefer Trauer.

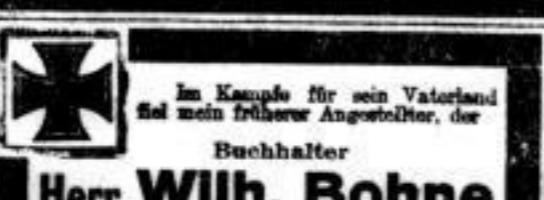
In der langen Reihe von Jahren gemeinsamer Tätigkeit hat der Vorsteher mit wahrhaftem Herzen vorbildlich für unseren Verein gewirkt und uns als wahrer Freund nahegestanden.

Für seine Liebe und Treue werden wir jederzeit in Dankbarkeit seiner gedanken.

Leipzig, 18. März 1918.

Das Direktorium des Unterstützungs-Vereins für Handlungsgesellten in Leipzig.

Carl Lange, Vorsitzender.



Familienanzeigen

aus auswärtigen Blättern.

Verlobt: Bräutlein Martha Schüller, Chemnitz, mit dem Sohn Karl Range, Sohn eines Herrn Böckeler, Gutsbesitzer 2, Reichenbach, mit Herrn Karl Vogel, Siegelsheim, u. Anna, Mutter, b. 1893, Sohn, geb. 1912, Tochter, geb. 1913, Sohn, geb. 1914, Tochter, geb. 1915, Sohn, geb. 1916, Tochter, geb. 1917, Sohn, geb. 1918, Tochter, geb. 1919, Sohn, geb. 1920, Tochter, geb. 1921, Sohn, geb. 1922, Tochter, geb. 1923, Sohn, geb. 1924, Tochter, geb. 1925, Sohn, geb. 1926, Tochter, geb. 1927, Sohn, geb. 1928, Tochter, geb. 1929, Sohn, geb. 1930, Tochter, geb. 1931, Sohn, geb. 1932, Tochter, geb. 1933, Sohn, geb. 1934, Tochter, geb. 1935, Sohn, geb. 1936, Tochter, geb. 1937, Sohn, geb. 1938, Tochter, geb. 1939, Sohn, geb. 1940, Tochter, geb. 1941, Sohn, geb. 1942, Tochter, geb. 1943, Sohn, geb. 1944, Tochter, geb. 1945, Sohn, geb. 1946, Tochter, geb. 1947, Sohn, geb. 1948, Tochter, geb. 1949, Sohn, geb. 1950, Tochter, geb. 1951, Sohn, geb. 1952, Tochter, geb. 1953, Sohn, geb. 1954, Tochter, geb. 1955, Sohn, geb. 1956, Tochter, geb. 1957, Sohn, geb. 1958, Tochter, geb. 1959, Sohn, geb. 1960, Tochter, geb. 1961, Sohn, geb. 1962, Tochter, geb. 1963, Sohn, geb. 1964, Tochter, geb. 1965, Sohn, geb. 1966, Tochter, geb. 1967, Sohn, geb. 1968, Tochter, geb. 1969, Sohn, geb. 1970, Tochter, geb. 1971, Sohn, geb. 1972, Tochter, geb. 1973, Sohn, geb. 1974, Tochter, geb. 1975, Sohn, geb. 1976, Tochter, geb. 1977, Sohn, geb. 1978, Tochter, geb. 1979, Sohn, geb. 1980, Tochter, geb. 1981, Sohn, geb. 1982, Tochter, geb. 1983, Sohn, geb. 1984, Tochter, geb. 1985, Sohn, geb. 1986, Tochter, geb. 1987, Sohn, geb. 1988, Tochter, geb. 1989, Sohn, geb. 1990, Tochter, geb. 1991, Sohn, geb. 1992, Tochter, geb. 1993, Sohn, geb. 1994, Tochter, geb. 1995, Sohn, geb. 1996, Tochter, geb. 1997, Sohn, geb. 1998, Tochter, geb. 1999, Sohn, geb. 1900, Tochter, geb. 1901, Sohn, geb. 1902, Tochter, geb. 1903, Sohn, geb. 1904, Tochter, geb. 1905, Sohn, geb. 1906, Tochter, geb. 1907, Sohn, geb. 1908, Tochter, geb. 1909, Sohn, geb. 1910, Tochter, geb. 1911, Sohn, geb. 1912, Tochter, geb. 1913, Sohn, geb. 1914, Tochter, geb. 1915, Sohn, geb. 1916, Tochter, geb. 1917, Sohn, geb. 1918, Tochter, geb. 1919, Sohn, geb. 1920, Tochter, geb. 1921, Sohn, geb. 1922, Tochter, geb. 1923, Sohn, geb. 1924, Tochter, geb. 1925, Sohn, geb. 1926, Tochter, geb. 1927, Sohn, geb. 1928, Tochter, geb. 1929, Sohn, geb. 1930, Tochter, geb. 1931, Sohn, geb. 1932, Tochter, geb. 1933, Sohn, geb. 1934, Tochter, geb. 1935, Sohn, geb. 1936, Tochter, geb. 1937, Sohn, geb. 1938, Tochter, geb. 1939, Sohn, geb. 1940, Tochter, geb. 1941, Sohn, geb. 1942, Tochter, geb. 1943, Sohn, geb. 1944, Tochter, geb. 1945, Sohn, geb. 1946, Tochter, geb. 1947, Sohn, geb. 1948, Tochter, geb. 1949, Sohn, geb. 1950, Tochter, geb. 1951, Sohn, geb. 1952, Tochter, geb. 1953, Sohn, geb. 1954, Tochter, geb. 1955, Sohn, geb. 1956, Tochter, geb. 1957, Sohn, geb. 1958, Tochter, geb. 1959, Sohn, geb. 1960, Tochter, geb. 1961, Sohn, geb. 1962, Tochter, geb. 1963, Sohn, geb. 1964, Tochter, geb. 1965, Sohn, geb. 1966, Tochter, geb. 1967, Sohn, geb. 1968, Tochter, geb. 1969, Sohn, geb. 1970, Tochter, geb. 1971, Sohn, geb. 1972, Tochter, geb. 1973, Sohn, geb. 1974, Tochter, geb. 1975, Sohn, geb. 1976, Tochter, geb. 1977, Sohn, geb. 1978, Tochter, geb. 1979, Sohn, geb. 1980, Tochter, geb. 1981, Sohn, geb. 1982, Tochter, geb. 1983, Sohn, geb. 1984, Tochter, geb. 1985, Sohn, geb. 1986, Tochter, geb. 1987, Sohn, geb. 1988, Tochter, geb. 1989, Sohn, geb. 1990, Tochter, geb. 1991, Sohn, geb. 1992, Tochter, geb. 1993, Sohn, geb. 1994, Tochter, geb. 1995, Sohn, geb. 1996, Tochter, geb. 1997, Sohn, geb. 1998, Tochter, geb. 1999, Sohn, geb. 1900, Tochter, geb. 1901, Sohn, geb. 1902, Tochter, geb. 1903, Sohn, geb. 1904, Tochter, geb. 1905, Sohn, geb. 1906, Tochter, geb. 1907, Sohn, geb. 1908, Tochter, geb. 1909, Sohn, geb. 1910, Tochter, geb. 1911, Sohn, geb. 1912, Tochter, geb. 1913, Sohn, geb. 1914, Tochter, geb. 1915, Sohn, geb. 1916, Tochter, geb. 1917, Sohn, geb. 1918, Tochter, geb. 1919,

